

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 10

Artikel: Verheissung
Autor: Schmitt, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XLI. Jahrgang

Zürich, 15. Februar 1938

Heft 10

Verheißung.

Schlafe du nur,
Körnlein im Schnee!
Trägt einst die Flur
Wieder beim segnenden Sommerlicht
Lachende Blumen im grünenden Klee,
Hebt auch aus dir sich in beugender Schwere,
Schwellend von Körnern, die reisende Ähre.
Bage nicht!

Trauerndes Herz,
Halte nur still!
Siehe, dein Schmerz,
Reimendes birgt er; wohl weißt du nicht was,
Bangst noch und fragst, was es werden will.
Aber ist erst die Nacht dir vergangen,
Jubelnder Freude voll wirst du's empfangen:
Glaube das!

Christian Schmitt,

Das Gemeindekind.

Roman von Marie v. Ebner-Eschenbach.

(Fortsetzung.)

12

Babel baute rüstig an seinem Hause fort, und es wurde fertig, allen Hemmnissen zum Trotz, die der Mutwille und die Bosheit erfannen, um dem Erbauer die Beendigung seines anspruchlosen Werkes zu erschweren. Da stand es nun, mit Moos und Stroh bedeckt, sehr niedrig und sehr schief. Aus den drei niedrigen Fenstern guckte die Armut heraus; doch wer unsichtbare Inschriften zu lesen verstand, der las über der schmalen Tür: Durch mich geht der Fleiß ein, der diese Armut besiegen wird. Vorläufig war die Schalluppe der Gegenstand des Spottes eines jeden, den sein Weg vorbeiführte. Babel ließ sich aber die Freude an seinem Häuschen nicht verderben, sondern ging wohlgemut an dessen innere Einrichtung. Er hatte einen Herd gebaut und einen bescheidenen Brettervorrat gekauft. Um diesen mit ihm durchzumustern, fand der Schullehrer

sich ein. Sie hielten Beratung, dachten jedes Brett wohl zehnmal um und überlegten, wie es am besten zu verwenden wäre. Plötzlich hob Babel den Kopf und horchte. Das Gerassel eines schweren Wagens, der die Anhöhe heraufrollte, ließ sich vernehmen.

„Die Frau Baronin kommt“, rief Babel, „sie hat mein Haus noch nicht gesehen; was wird die sagen, wenn sie sieht, daß ich ein Haus habe!“

In der Tat kannte die Baronin Pavels Bauwerk noch nicht. Die Spazierfahrten der Dame lenkten sich regelmäßig nach einer andern Richtung. Den schlechten, steilen Weg durch das Dorf kam sie nur einmal im Jahre gefahren, meistens zur Herbstzeit, wenn sie ihren alten pensionierten Förster im Jägerhause droben besuchte. Das war heute und wäre wohl öfters der Fall gewesen, ohne die Gründe, die Matthias, der Bediente, immer anzuführen mußte, um von